



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 10
10. Jahrgang

18. Mai 1942

Nazistisches
Lohnraubsystem

(ITF) Greiser, Hitlers Gauleiter im Wartheland, hat das Nazi-Lohnsystem konsequent einem ausgeklügelten System von Stockschlägen auf den Magen ausgebaut. Die Lohndruck-Verordnungen des Berliner Arbeitsministeriums gingen ihm nicht weit genug. Für die polnischen Arbeiter in dem ihm ausgelieferten Gau Wartheland ordnete er daher (am 6.XII.41.) an: "Die regelmässige Arbeitszeit für Polen beträgt 60 Stunden je Woche... ohne Zuschläge", erst von der 61. Stunde ab darf Polen Ueberstundenzuschlag gezahlt werden, aber nicht mehr als 10%. Die Zuschläge für Nacht- und Sonntagsarbeit dürfen höchstens 20% betragen.

"Der Lohn der polnischen Beschäftigten beträgt grundsätzlich 80% des Tariflohnes. Polen, die überdurchschnittliche Arbeitsleistung vollbringen, können (!) vom Betriebsführer Leistungszulagen erhalten, so dass sie insgesamt bis zu 90% des Tariflohnes verdienen. Diese Leistungszulagen können jederzeit (!) widerrufen werden". Die Unternehmer haben dabei vollkommen freie Hand, es wird ihnen ausdrücklich versichert, dass der Reichstreuhandler der Arbeit nicht eingreifen wird. Aber wenn der Unternehmer "bei ganz besonders hervorragender Leistung" mehr als 90% des Tariflohnsatzes zahlen will, so muss er vorher beim Reichstreuhandler die Genehmigung beantragen. - Polnischen Arbeitern, deren Leistung unter "Polendurchschnitt" liegt, braucht nicht einmal 80% des Tariflohnsatzes gezahlt werden.

Eine derartige Anordnung sei nötig gewesen, versichert die Deutsche Arbeitsfront (im "Ostdeutschen Beobachter"), weil "die Arbeitsleistung der polnischen Beschäftigten in sehr vielen Fällen nicht befriedigend ist". Doch das ist nur eine Ausrede; Greisers Anordnungen bezwecken nichts weiter als brutalen Lohndruck. Auch polnischen Akkordarbeitern wird der Lohn gedrückt. Der Akkordlohnsatz ist für sie der gleiche wie für deutsche Arbeiter. Aber ihnen wird nicht, wie den deutschen Arbeitern, garantiert, dass sie mindestens auf den Zeitlohnsatz kommen und es wird ihnen auch bei bester Leistung der Akkordverdienst um 10% gekürzt. - Eine weitere Anordnung Greisers (vom 15.II.42.) schreibt vor, dass polnische Arbeiter grundsätzlich nur im Akkord zu beschäftigen sind.

Auch die Verwendung der den polnischen Arbeitern vorenthaltenen Lohnbeträge zeigt, dass es den Nazis nicht um Abzüge bei Minderleistungen, sondern nur um Lohndruck geht. Auf die bei wirklicher Minderleistung einbehaltenen Lohnanteile hätten die Unternehmer ein Anrecht. Doch Greiser verlangt, dass dieser Betrag auf einem Sonderkonto verbucht und -genau so wie das durch das von ihm erlassene Urlaubsverbot für Polen in Warthegau ersparke Urlaubsgeld - zur Verfügung der Behörden gehalten wird. Im Warthegau wird durch die Lohndruckverordnung die "Polensteuer" von 15% auf 25-35% erhöht! - Die Unternehmer sind daher an diesem Lohndruck wirtschaftlich kaum interessiert. Aber die Deutsche Arbeitsfront ermahnt sie: "Es empfiehlt sich, in allen Betrieben ständig Kontrollen durchzuführen, um festzustellen, wie dieser fremdvölkische Arbeitseinsatz noch weiter über bestehende Anweisungen hinaus intensiviert werden kann" (Erwin Gerlach vom Berliner "Amt für Arbeitseinsatz der DAF"). Als geeignetes Antreibemittel für polnische Arbeiter schlägt die Arbeitsfront das Auspielen der Arbeiter gegeneinander vor. Zwischen 80-100% des Tariflohnsatzes gäbe es ausreichende Zwischenstufen für das individuelle Eingruppieren aller Arbeiter. Und bei nachlassender Leistung könnten die polnischen Arbeiter s o f o r t ein paar Prozentsätze niedriger eingruppiert werden. Aus Furcht vor dem ständig drohenden Lohndruck würden sie sich dann besonders anstrengen...

"Herrenmensch" Greiser verteidigt seine Massnahmen - Gegen diese Massnahmen ist in Deutschland Protest laut geworden, von Menschen, die sie als barbarisch ablehnen, anscheinend vor allem katholische Geistliche, und von Wirtschaftlern, die der Auffassung sind, dass auf diese Art polnische Arbeiter nur zu schlechterem Arbeiten veranlasst würden. Gauleiter Greiser hat sich jetzt (am 26.IV.) im "Völkischen Beobachter" gegen diese Angriffe verteidigt; die deutsche Presse musste diese Verteidigung nachdrucken: "Seit Kriegsbeginn... befassen sich... mit den Problemen des polnischen Volkstums... nach meiner Beobachtung auch manchmal Unberufene.., die dann naturgemäss Unheil anrichten". Er droht den Kritikern mit der Gestapo. Der Gestapochef Himmler habe ihm unbeschränkte Vollmachten gegeben. Die Kritiker begriffen anscheinend nicht, dass Polen brutale Behandlung lieben!" Was muss man nun vom polnischen Volkstum wissen?... dass seine Geschichte in den breiten Massen treue Anhänglichkeit bei harter aber gerechter Behandlung durch richtige Führung... beweist... Der Deutsche ist der Herr in diesem Lande!.. Diesem Herrrentum gehört das ganze Land, Grund und Boden, Häuser, Höfe, alles!" Er gibt allerdings zu, dass vielleicht bei manchen Polen mit anderen Massnahmen mehr erreicht werden könne. Aber er glaubt, dass leere Versprechungen genügen. Wenn polnische Arbeiter durch "immer wieder Arbeit, Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit" Deutschland im Kriege helfen, so werde das als "Bewährung" gewertet, "an der wir nach dem Kriege nicht vorbeigehen wollen". Triumphierendversichert er: "ich glaube, wir sind im Gau Wartheland... Muster für einen späteren Neubau des Reiches geworden!"

Die Arbeiter der Nazi-beherrschten Länder wissen, woran sie sind.
(Für die Red.: "Ostdeutscher Beobachter", 19.XII.41.; 17.III.42. /Gerlach/ 25.III. /DAF/; "Völkischer Beobachter", 26.IV. - Ueber den Seldteerlass siehe "Faschismus", 23.II.42.)

Alte Landarbeiter sollen hungern

(ITF) Hitlers Statthalter im Warthegau hat angeordnet, dass polnischen Landarbeitern, die älter als 60 Jahre sind, nur 55% bis 65% des deutschen Landarbeitern zustehenden Lohnes gezahlt werden soll.

Epidemie unterm Hakenkreuz

(ITF) Das Berliner "Reichsgesundheitsblatt" veröffentlichte einen Bericht über die Entwicklung der Diphtherieerkrankungen in den einzelnen Bezirken Deutschlands und im tschechischen "Protektorat". Im Reichsdurchschnitt stiegen die Diphtherieerkrankungen 1941 um 13% zu, in Mähren aber um 26%, in Böhmen sogar um 30,7%.

Ein Vergleich der Zunahme der Diphtherieerkrankungen in den einzelnen Bezirken Deutschland zeigt - nach Ausschaltung der Bezirke, in denen eine vorjährige Epidemie eine relative Immunsierung bewirkte - ein überdurchschnittliches Ansteigen der Erkrankungen in den Industriebezirken. Während im Reichsdurchschnitt die Erkrankungen um 13% stiegen, stiegen sie in den sächsischen Industriebezirken Dresden-Bautzen und Chemnitz um 91% bzw. 88%, im Bezirk Liegnitz (Schlesien) um 75%, im Aachener Bezirk um 73%, im mitteldeutschen Industriebezirk Merseburg um 67%, im westdeutschen Grenzbezirk Pfalz um 65% und im Ostseebezirk Stettin um 63%.

In den deutschen Industriebezirke und im tschechischen "Protektorat" haben Wohnungsnot und Aertztemangel das Ausbreiten der Diphtherie unter den Kindern begünstigt.

(Für die Red.: Vgl. "Faschismus", 23.III.42.)

Kein Arbeitsschutz für Steinarbeiter

(ITF) In den nordbadischen Porphyrrüchen werden die Arbeitsschutzmassnahmen so mangelhaft durchgeführt, dass Bohrarbeiter unter Tage schon nach "knapp einem Jahre" schwer an Silikose leiden (berichtet der Arzt Gaubatz in einer Broschüre "Porphyrsilikose", die 1941 in Leipzig erschien).

Landsknechtsrecht

(ITF) Das Wochenblatt der Gestapo "Das Schwarze Korps" sieht sich (am 16.IV.) veranlasst, einige der vielen Briefe zu veröffentlichen, die ihm von Mädchen zingingen, die Opfer der bevölkerungspolitischen Propaganda der Nazis wurden. Es bemerkt abschliessend: "Wir sind uns unter Kameraden darüber einig, dass nicht jedes Soldatenliebchen würdig ist, geheiratet zu werden und dass es am Rande des Krieges auch immer Kinder gibt, deren Väter beim besten Willen nicht zu ermitteln waren. Aber wir wissen auch, dass es nur zu leicht und verlockend ist., ein Landsknechtsrecht zu konstruieren..."

Die deutschen Kapellen aber spielen weiter das Lied der Flieger:

"Ob Lore oder Erica, / Das ist uns einerlei,

Wir Flieger lieben schnell und heiss / Und sind der Liebe treu!"

Und ein "Lied der Flakfahrer":

"An dich, Lolo-Brigitte / Denk ich bei jedem Schritte
Bei jedem kleinen Läuschen / An Ingrid, dich, mein Mäuschen,
In Griechenland und Kreta, / Da seufzte ich nach Meta,
Nachts auf der Lagerstätte / Nach Paula und Babette!
Ich lieb die schwarze Wanda, / Verehere auch Amanda,
Die Edeltraud, die Emma - / Ach, ist das ein Dilemma!"
und ähnliche Lieder, die sich nicht zur Wiedergabe eignen.

Norwegische Seeleute die bei der Fahrt norwegischer Schiffe von Göteborg nach England von den Deutschen gefangengenommen wurden, wurden ins Lager Gimleem bei Christiansand gebracht. Einigen Seeleuten gelang es, aus dem scharf bewachten Lager zu entfliehen. Sie schlugen sich die 320 km bis Oslo durch, versteckten sich bei Freunden und flohen dann über die Grenze nach Schweden. - (ITF)

Von kommenden Dingen

Verräterlisten (ITF) Der Brüsseler Rundfunk wandte sich (am 4.V.) gegen die Belgier, die nichts besseres vor hätten, als "Listen von Verrätern" zusammenzustellen und bei jedem Namen zu vermerken, welchen Betrag die Verräter von den Deutschen nahmen.

Holländische Nazis treffen (ITF) Der Nazi-Redner Blokzijl berichtete im Hilversumer Rundfunk: "Man hört in diesen Tagen, dass Holländer, die wahrlich

Ursache haben, gewisse Mitbürger für nicht gerade besonders menschenfreundliche Beschützer der Frauen und Kinder ihrer politischen Gegner zu halten, Vorsichtsmassnahmen treffen. Und die sich daher... entschlossen, vorübergehend ihre Familie - und, wie ich zuversichtlich hoffe, nur im Notfall auch sich - in eine vermutlich ruhigere Umgebung zu bringen".

"Wir Nationalsozialisten... wissen, dass wir vorläufig noch sehr einsame Kämpfer sind., in einer Umgebung, die uns wahrlich nicht übermässig freundlich gegenübersteht und uns dafür die Beweise nicht schuldig bleibt".

(Für die Red.: 7. Mai 1942.)

Lübeck nach den Bomben (ITF) Nach dem schweren Angriff britischer Flieger auf den deutschen Ostseehafen Lübeck begann die Nazi-Partei eine scharfe antienglische Propaganda. Nach Berichten, die uns aus Lübeck erreichen, hatte diese Propaganda in Lübeck keinen Erfolg. Der grösste Teil der Bevölkerung nahm das Bombardement als unvermeidlich hin: "Nun werden eben auch wir coventriert..."

Der rücksichtslose Bombenangriff auf die englische Stadt Coventry war seit 1940 in der deutschen Presse als Vorbild deutscher Kriegsführung gefeiert worden. -

In den Wochen vor dem englischen Angriff war es in Lübeck häufiger zu Zusammenstössen vor Lebensmittelgeschäften gekommen; Hafenarbeiter berichteten von betrieblichen Streiks. Aber viele Arbeiter leben in ständiger Furcht vor der Gestapo und den Auskämmissionen der Armee. Viele Arbeiter seien davon überzeugt, dass im Herbst Schluss sei, dann sei Hitler geschlagen.

Teile des Hafengebiets seien ausserordentlich schwer mitgenommen worden.

Die Teuerung in Deutschland (ITF) Der in Deutschland immer empfindlicher auftretende Warenmangel erinnert weite Schichten an die Inflationsjahre nach dem Kriege des Kaisers. Sie versuchen, in irgendeiner Weise Geld anzulegen. "Es gibt Käuferschichten", schreibt das Berliner "Reich", "die den Erwerb einer Ware höher schätzen als die Ueberlegung, ob denn die Ware zweckmässig und preiswert gekauft worden sei". Nazi-Bürokratie empfehlen, den Arbeitern einen erheblichen Teil des Lohnes fortzusteuern, damit wenigstens sie keine Sachwerte kaufen können. "Das Reich" warnt: die Rationierung habe die Lebenshaltung der Arbeiterfamilien nicht verbilligt, im Gegenteil: "Eine Untersuchung der Reichsstelle für hauswirtschaftliche Forschungsarbeit bei der Reichsfrauenführung ergibt, dass die im Kriege auftretenden Verbrauchsverschiebungen zum Teil mehr Mittel binden, als durch Punkte und Karten freigesetzt werden. Es sei erinnert an den (erzwungenen) Uebergang von Margarine auf Butter, an die Notwendigkeit, bessere Fleischsorten einzukaufen, da die geringeren zu Wurst verarbeitet werden, sowie an die Mehrausgaben für Kleidung, besonders Oberkleidung. Man kann also nicht einfach die verminderte Bedarfsdeckung, die das Kartensystem für den mittelständischen Haushalt mit sich gebracht hat, mit einer Kostenersparnis im Arbeiterhaushalt gleichsetzen". - (Für die Red.: "Das Reich", 29.III.42.)

Nazis fürchten internationale Solidarität

(ITF) Verbrüderet Euch nicht mit den ausländischen Arbeitern, sagte Dr. Ley am 1. Mai, den deutschen Arbeitern: "Millionen fremder Arbeitskräfte müssen wir hereinholen, um die

Arbeit zu leisten, die geleistet werden muss. Seid ihnen ein Vorbild in der Arbeit und Leistung... Das verlange ich von Euch, das heisst, ich hoffe, dass Ihr jene marxistische Solidarität überwunden habt".

(Für die Red.: Deutschlandsender, 1.V.42.)

Griechische Arbeiter gegen Nazis

(ITF) Die deutschen und italienischen Befehlshaber in Athen hatten gehofft, dass der furchtbare Hungerwinter den Widerstandswillen des griechischen Volkes brechen würde. Nach Mitteilungen

des griechischen Roten Kreuzes waren allein in Athen und im Piräus zwischen 1. Oktober 1941 und dem 26. Januar 1942 etwa 40.000 Menschen gestorben, unter ihnen viele entkräftete Kinder. Das ist das Achtfache der durchschnittlichen Sterblichkeit. In Athen hat die Stadtverwaltung (Mitte Dezember) öffentliche Arbeiten mit der Begründung eingestellt, dass die Arbeiten nicht weiter kämen, weil die Arbeiter zu entkräftet seien.

Mitten in diesem Hungerwinter verstärkten die deutschen Werber ihre Versuche, griechische Arbeiter für deutsche Fabriken anzuwerben. Aber den Widerstand der Massen hatte der Hunger nicht gebrochen. Noch nicht 2000 Bewerbungen konnten die Werber bisher melden. Und wütend berichtet (am 29. IV.) die deutsche "Donauzeitung", dass die Griechen auch nicht für die Besatzungsbehörden arbeiten wollen! Der - für die Feldzugsvorbereitung wichtige - Strassenbau stocke, trotzdem ein grosser Teil der Bevölkerung in Stadt und Dorf erwerbslos sei. Firmen könnten keine Aufträge annehmen weil die Arbeiter nicht in die Fabriken gehen wollen. Die Griechen arbeiteten nicht, sondern diskutierten politische Fragen. Sie hätten nur ein Ziel - die Grundlagen der "Neuen Ordnung" in Griechenland zu untergraben; es müsse deutlich gesagt werden, dass Griechenland nicht arbeite...

Die griechische Presse ist voll von Drohungen gegen die Opposition: "Strenge Massnahmen werden gegen alle ergriffen werden, die nicht arbeiten wollen".

Die Bevölkerung ist so erregt, dass es z.B. die Athener Behörden vorzogen, den Beamten und Angestellten Konzessionen zu machen, als sie (am 21. IV.) mit Streik drohten. Die Besatzungsbehörden haben sofort den griechischen Behörden ihr Missfallen ausgedrückt und in einem Aufruf daran erinnert, dass "alle Arbeiter oder Angestellte, die irgendwie für die Besatzungsmächte tätig sind, mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bestraft werden können, wenn sie sich an einem Streik beteiligen". "Führer und Organisatoren jeder Streikbewegung können mit dem Tode bestraft werden. Alle einschlägigen Fälle werden vor Militärgerichte gebracht".

Kriegsgewinnler in Italien

(ITF) Mit dem Jahr 1941 konnten die Kriegsgewinnler in Italien zufrieden sein. Dividenden von 8 - 10% sind bei den Kriegsbetrieben die Regel, viele Aktiengesellschaften haben das Kapital erhöht und entweder den Aktionären Gratisaktien geschenkt oder ihnen die neuen Aktien zum Nennwert gegeben, trotzdem der Kurswert wesentlich höher liegt. Suia Viscosa und Edison erhöhten beide von 1,6 auf 2,5 Mrd. Lire, Montecatini von 1,6 auf 2 Mrd. Terni von 1,2 auf 1,5, Ilva von 1 auf 1,25 Mrd. Lire.

Die Aktionäre des Montecatini-Konzerns erhielten z.B. 10% Dividende und ein Bezugsrecht auf 400 Mio. Aktien zum Nennwert. Diese Aktien hatten (am Tage der Generalversammlung der Gesellschaft) einen Börsenwert von 954 Mio. Lire. Den Aktionären war also neben der 10%igen offiziellen Dividende noch 34% des Aktienkapitals in einer sofort realisierbaren "Zusatzdividende" gegeben worden.

An der Börse hatten die Aktienkurse in den letzten Monaten geschwankt. Im Herbst 1941 hörte der stürmische Aufstieg der Kurse auf, als (durch Dekret vom 25.X.41.) vorgeschrieben wurde, dass bis Mitte 1942 alle Aktien auf den Namen des Besitzers ausgestellt und die Besitzer in einem bei der Gesellschaft zu führenden Aktienregister eingetragen werden müssten. Dividenden für das Jahr 1941 sollten nur ausgezahlt werden, wenn die Eintragung bereits vollzogen war. Beim Finanzministerium sollte ein Generalregister der Aktien geführt werden, sodass Spekulationsgewinne dann leicht zu kontrollieren wären. Ende März drohte Mussolini in einer scharfen Rede den Börsenspekulanten. Aber dieses Schimpfen sollte die ital. Massen täuschen. Kurz darauf (am 29.III.) wurde durch eine Ausführungsverordnung erlaubt, Aktien durch einfache Girierung zu übertragen, ohne dass die Firma informiert werden musste. Anonymer Aktienhandel ist weiter möglich. Die Börse quittierte mit erheblichen Kurssteigerungen. In drei Tagen stiegen die Aktienkurse an der Mailänder Börse um 8,4%!

Pioniere der Arbeit (ITF) Hitler hat (am 2. Mai) drei Deutsche zu "Pionieren der Arbeit" ernannt: Herrn Porsche, den Mann, der das "Volksauto" für die deutsche Armee produzierte und mit Arbeitergroschen die Produktion finanzieren liess, Herrn Heinkel, den millionenschweren Herrn der Heinkel-Flugzeugwerke und Herrn Funk, den einstigen Redakteur der "Berliner Börsenzeitung", der heute als Hitlers Wirtschaftsminister den Arbeitern des Nazi-beherrschten Europas den Brotkorb höher hängt.

Hakenkreuz und Geldsack (ITF) Göring und Hitlers Wirtschaftsminister Funk haben auf Kosten des Mittelstandes die Position der deutschen Grossindustriellen weiter verstärkt. Alle 71 "Handwerkskammern", die bezirklichen Wirtschaftsvertretungen des Handwerks, wurden aufgelöst, die 41 kleineren der 111 "Industrie- und Handelskammern" wurden beseitigt und die 70 anderen "Industrie- und Handelskammern" in "Gauwirtschaftskammern" umgewandelt, deren Gebiet sich mit den Grenzen der "Gau" der Nazi-Partei deckt. Massgebenden Einfluss in jeder Kammer hat die "Gaugruppe" der "Reichsgruppe Industrie". Die Zusammenarbeit zwischen Industrie und grossbürgerlichen Nazis wird enger. "Die Leiter der Gauwirtschaftskammern, auf die eine ausserordentliche Verantwortung gelegt ist, und denen, zumal für den Uebergang auch eine sehr bedeutende Erziehungsaufgabe obliegt, sollen nach Möglichkeit die 'Gauwirtschaftsberater' (des Nazi-Parteigaulen) sein", berichtet die "Frankfurter Zeitung", "jedoch... nur soweit sie Männer der praktischen Wirtschaft sind", d.h. soweit die Nazi-Gaulen bereits Unternehmer als Gauwirtschaftsberater akzeptierten. Befriedigt verzeichnet die "Frankfurter Zeitung" diese Verfilzung von Nazi-grössen und Massnahmen als kennzeichnend "für den Wunsch (der Hitlerregierung), die wirtschaftslenkenden Behörden zurückzubilden und die Unternehmer selbst stärker als bisher in die Wirtschaftssteuerung einzuschalten".

Anfang Mai hat der neue Munitionsminister Speer einen "Rüstungsrat" gebildet, der weitreichende Vollmachten für Produktionsregelung und Auftragsverteilung erhielt. Neben 4 Militärs gehören ihm 7 Vertreter der Schwerindustrie an: die Generaldirektoren Poensgen und Voegler vom Stahltrust, Generaldirektor Zangen von den Mannesmann-Werken, der Saarindustrielle Roehling und die Generaldirektoren Pleiger und Roehnert von den offiziell staatlichen "Hermann Göring-Werken" und Generaldirektor Kessler vom Siemenskonzern und Bücher von der A.E.G. Weder die Chemieindustrie, noch die Kraftfahr- und Flugzeugindustrie sind vertreten und natürlich auch nicht die Propagandaorganisation Deutsche Arbeitsfront.

(Für die Red.: "Frankfurter Zeitung", 25. und 27.IV.; Rüstungsrat: Deutschlandsender, 6.V.42.)

Griechische Hafendarbeiter (ITF) Als das Lebensmittelschiff "Radmanso" aus Haifa nach Athen kam, konnte es nicht sofort entladen werden. Die Hafendarbeiter erklärten, sie seien zu schwach, um mit der Arbeit beginnen zu können. Auch nachdem die Entkräfteten auf dem Schiff gegessen hatten, konnten sie nur langsam ans Werk gehen. Die Entladung dauerte das Doppelte der üblichen Zeit, berichtet ein Augenzeuge.

Pierre Semard erschossen (ITF) Aus Frankreich wird berichtet, dass sich unter den von den deutschen Besatzungsbehörden als Geiseln erschossenen Franzosen auch Pierre Semard befand. - Pierre Semard war seit der Verschmelzung der von ihm geleiteten unitären Eisenbahnergewerkschaft mit dem französischen Eisenbahnerverband neben Jarrigion Generalsekretär des Einheitsverbandes gewesen.

Französische Gewerkschafter (ITF) Vichy hat den Widerstand der Arbeiter gegen die "Charte du Travail" nicht brechen können. Das Pariser Büro der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter z.B. erklärt (im April) in einem Rundschreiben an die Ortsgruppen: "Die Arbeiter haben nicht vergessen, dass es anschliesslich der Tätigkeit ihrer Organisationen, der Gewerkschaften, der departementalen Gewerkschaftsverbände, Landesverbände und überberuflichen Organisationen zu danken ist, dass sie das wenige erreicht haben, dessen sie sich heute erfreuen. Sie werden zeigen, dass sie ihre Gewerkschaftsorganisationen respektiert sehen wollen".

Der Frontkämpfer-Verband Pétains hat seit Monaten eine intensive Propagandaaktion für Vichys Arbeitscharte geführt. Er hat, nach berühmten Muster, eigene Betriebszellen (Groupes d'entreprise) organisiert, die Propaganda, und wo möglich Spitzelei in die Betriebe trugen. Nach monatelanger Arbeit musste die Legion ihren Misserfolg eingestehen. Das Bulletin ihres zentralen Pressebüros schreibt (am 2.IV.) bitter "von den (Gewerkschafts-) Kreisen, deren Haltung noch immer zweideutig ist. Es gibt Menschen, die von Gewerkschaftsfreiheit, gewerkschaftlicher Autonomie, gewerkschaftlicher

Unabhängigkeit sprechen, als ob es nicht um das Eingliedern der gewerkschaftlichen Tätigkeit in die neuen Institutionen (der Charta) ginge..."

Ein Flugblatt in Paris (ITF) "Arriba", das Blatt der Falange, berichtete (am 3.V.): in Paris wurden über 100.000 Flugblätter verteilt, die mitteilten, dass die Gemeindebehörden auf Antrag 500 Gramm Brot als Extraration ausgeben würden. Die Flugblätter wurden gleichzeitig in verschiedenen Stadtteilen in Briefkästen gesteckt oder von Männern verteilt, die eine Beamtenmütze trugen. Vor den Büros bildeten sich Schlangen und als den Wartenden mitgeteilt wurde, dass an keine Extraration zu denken sei, kam es zu Zwischenfällen. Von 600 Verhafteten berichtet das spanische Blatt.

Norwegens Gewerkschafter (ITF) Quisling wollte am 1. Mai die Bildung einer norwegischen Arbeitsfront bekanntgeben. Der tapfere Widerstand der norwegischen Geistlichen und Lehrer hat ihn veranlasst, die Bildung der Arbeitsfront bis auf weiteres zu vertagen. Die geplante grosse Demonstration fand nicht statt.

Die Vorbereitungen zur Bildung der Quisling-Arbeitsfront wurden weitergeführt. Die Gewerkschaften der Eisenbahner, Lokomotivführer, Postler, Telegraphen- und Telephonarbeiter und der Gemeindearbeiter wurden bereits zu einer leichter kontrollierbaren Einheitsorganisation zusammengelegt. Die Leitung des Verbandes wurde dem Ueberläufer Haakon Meier übertragen.

Ende April wurden einige Gewerkschafter, unter ihnen Jens Tangen, aus dem Konzentrationslager entlassen; es wurde ihnen ausdrücklich verboten, mit ihren Organisationen in Verbindung zu treten.

Gelbe "Slowakische Arbeitgemeinschaft" (ITF) Die Pressburger Puppenregierung hat - nach dem Vorbild der Deutschen Arbeitsfront - eine gelbe "Slowakische Arbeitgemeinschaft" (Slovenska pracovná pospolitost) gegründet, der alle slowakischen Arbeiter und Unternehmer angehören müssen. Die Zwangsorganisation besteht aus 4 Sektionen: Landwirtschaft; Industrie, Handel und Finanz; Freie Berufe; Oeffentlicher Dienst. Die "S.A.G." ist der Hlinkapartei angegliedert.

Die faschistische Hlinkapartei hofft, mit der "S.A.G." eine grosse Propagandaorganisation und eine einträgliche Geldquelle zu erhalten. Die Höhe der Zwangsbeiträge setzt der Präsident der S.A.G. für jede Sektion fest.

Nazi-Henker gegen illegale Organisationen in Holland (ITF) Die deutschen Militärbehörden berichten von Bluturteilen gegen illegale Kampforganisationen in Holland. Am 30. März meldete die holländische Presse, dass 5 junge Holländer bei dem Versuch, nach England zu gelangen, in Frankreich gefasst, zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden.

Anfang April teilten die deutschen Militärbehörden mit, dass 8 Mitglieder einer illegalen Kampfgruppe hingerichtet worden waren, unter ihnen der bekannte Revolutionäre Sozialist H.J. Sneevliet.

Sneevliet war ursprünglich Eisenbahner. 1910 übernahm er die Redaktion des Verbandsorgans der Eisenbahnergewerkschaft. Im Verlauf des Krieges 1914-18 schloss er sich zunächst den Kommunisten an, ging dann zur syndikalistischen NAS (Nationaal Arbeiders Secretaat).

Er war Vorsitzender der Revolutionär Sozialistischen Arbeiterpartei (RSAP).

Die gleichzeitig mit ihm 7 Ermordeten waren alle führende Syndikalisten und Funktionäre der RSAP.

Am 4. Mai teilten die deutschen Militärbehörden mit, dass 72 Führer einer Geheimorganisation zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden, am 12. Mai gaben sie die Erschiessung von 24 weiteren Mitgliedern einer Geheimorganisation bekannt. Die Namen der 96 Erschossenen wurden nicht genannt. Es soll sich vorwiegend um holländische Offiziere handeln.

In der 3. Maiwoche traf der Gestapohenker Heydrich aus Prag in Holland ein.

Holland im Nazi-Urteil

Niederländische Arbeitsfront Eine Woche nach der Gründung der "Niederländischen Arbeitsfront" beschwert sich das Naziblatt "Volk en Vaderland" über "an sozialen Problemen interessierte Holländer, die sich nicht viel um die Arbeitsfront kümmern, weil sie fest glauben, dass diese nur kurze Zeit bestehen wird. Wenige ausserhalb unserer (Nazi-)Reihen würdigen die Gründung der "Niederländischen Arbeitsfront" (- 8.V.42.).

Holländische Nazi-Verwaltung
beutet Arbeiter aus

Bei den Trockenlegungsarbeiten am Noord-Ostpolder im Wieringermeer muss bei schlechter Verpflegung zu schlechtem Lohn gearbeitet werden. Holländische Nazis, die das Pech hatten, dorthin vermittelt zu werden, beklagen sich: "Das Essen ist entsetzlich schlecht", schreibt einer von ihnen dem Naziorgan "Nationaal Dagblad". Es wird im Akkord gearbeitet, der Grundlohn ist 42 cent. "Einige Gruppen - gut ernährte, neue Arbeiter - verdienen zunächst 18% mehr. Darauf wurde der Akkordsatz um 2 cent pro Kubikmeter Erde gesenkt. - Das wurde mehrfach wiederholt, sodass "jetzt auch die besten Arbeitergruppen, selbst bei überdurchschnittlicher Arbeit, den Zeitlohn nicht oder kaum erreichen können". Trotzdem jetzt nicht mehr wie anfangs trockener Boden, sondern schwerer, feuchter Boden zu bearbeiten ist, wurden die Akkordgrundlagen nicht verbessert. Viele Arbeiter kommen nur auf 30 cent pro Stunde. Die Folge: "Im Lager (der Arbeiter) herrscht eine sehr starke antinationalsozialistische Stimmung" ("Nationaal Dagblad, 17.IV.42.).

Schleichhandel
das deutsche Vorbild

Soldaten der deutschen Besatzungstruppen in den besetzten Gebieten erhalten weit höhere Lebensmittelrationen als die von ihnen bewachten Zivilisten. Die Militärrationen sind so hoch, dass viele Soldaten einen Teil ihrer Brotration unter der Hand verkaufen. Deutsche Beamte und Kaufleute und ihr weiblicher Anhang können mit ihrem hohen Einkommen leicht die phantastischen Schleichhandelspreise bezahlen. Da sie sich als Deutsche sicher fühlen, gehören viele dieser "Etappendeutschen" zu den ständigen Kunden der Schleichhändler. Das ist in den besetzten Gebieten selbstverständlich bekannt und verstärkt den Eindruck, dass die scharfen Rationierungsbestimmungen vor allem die Lebensmittelversorgung der Deutschen erleichtern sollen. Viele sehen nicht ein, weshalb sie die Rationierungsvorschriften mehr beachten sollen als die Deutschen es tun. Die Quislings allerdings sind anderer Meinung, sie halten den Schleichhandel für ein deutsches Vorrecht. "Wenn man sich gegen den Schleichhandel wendet, erhält man die unumwundene Antwort, dass die Deutschen es auch tun", schreibt das holländische Naziblatt "Volk en Vaderland" (am 3.IV.). "Als ob das eine Entschuldigung wäre".

Die Geächteten

Holländische Nazis kämpfen in Hitlers Armee in Russland. Sie werden geächtet. Das Naziblatt "Volk en Vaderland" klagt (am 17.IV.): "Viele Kameraden an der Ostfront haben keinerlei Kontakte in der Heimat mehr, weil Eltern und Familie nichts mit den Nazis zu tun haben wollen". - Das Blatt bittet holländische Nazis, den Vereinsamten an der fernen Front gelegentlich zu schreiben. - (ITF)

SS übernimmt "Postschutz"

(ITF) Die Hitler-Diktatur hatte eine besondere Formation zum Schutz der Postanlagen vor Sabotage aufgestellt. Dieser "Postschutz", der aus als besonders zuverlässig geltenden Postlern gebildet wurde, erscheint jetzt der Diktatur als unzureichende Sicherung. Eine Sonderformation der SS-Gestapotruppen hat den Postschutz übernommen. Ein Teil der bisherigen "Postschutz"-Mitglieder wird der SS-Formation eingegliedert.

Diese, kurz nach der Hitlerrede durchgeführte Massnahme zeigt nicht nur die Furcht der Diktatur vor der innereuropäischen Front. Sie zeigt auch, dass die SS eine neue Gelegenheit fand, sich von der gefährlichen Front des Hitlerkrieges zu drücken.

Nazi-"Altersversorgung"

(ITF) Einem deutschen Soldaten schrieb seine Mutter ins Feld: "Vater bezog doch schon seit 4 Jahren Invalidenrente. Sie haben ihn trotzdem zur Arbeit geholt, trotzdem er schon 70 ist. Das hat er nicht ausgehalten, er ist bei der Arbeit zusammengebrochen. Jetzt darf er zu Hause bleiben. Aber er ist sehr schwach".

Schluss der Radio-Beilage

Programmzeitschrift druckt noch gerade 100.000 Exemplare - die verbotenen Programmzeitschriften hatten eine Gesamtauflage von 6-700.000 Exemplaren. Die "Radiozentralen", die viele Häuserblocks an einen gemeinsamen Rundfunkapparat anschliessen, verloren Mitglieder. - Trotzdem zahlen die Holländer die Rundfunkgebühr. Denn sie wollen einen Empfangsapparat haben, mit dem sie ausländische Sendungen hören können.

haben wir u.a.:

Botschaft aus Amerika

(ITF) Aus Detroit übertrug der Londoner Rundfunk Botschaften Walther G. Reuthers, Präsidenten der Sektion General Motors der starken Automobilarbeitergewerkschaft (United Automobile Workers): "Deutsche Arbeiter, ich bin der Sohn eines deutschen Arbeiters, der nach Amerika ausgewandert ist. Mein Vater hat mir viel von der starken deutschen Arbeiterbewegung erzählt, in der er gross geworden ist und an der er mit ganzem Herzen gehangen hat und deshalb war es immer mein grosser Wunsch, Deutschland und die deutsche Arbeiterbewegung kennen zu lernen. Als ich aber im Februar 1933 nach Deutschland kam, übernahm Hitler gerade die Macht. Ich habe deshalb nicht mehr viel von Euren grossen Organisationen gesehen. Mir wurde von Hitlers SS und SA gezeigt, was der Sinn des neuen Deutschlands ist. Verbot jeder unabhängiger Arbeiterorganisation, Zuchthaus und Konzentrationslager, Rechtlosigkeit der Arbeiterklasse und Arbeitermord. Ich weiss, dass all das, was Hitlerdeutschland heute repräsentiert, nur im Kampf gegen Euch, deutsche Arbeiter, geschaffen werden konnte und deshalb freue ich mich, heute im Krieg zu Euch sprechen zu können. Unsere amerikanischen Gewerkschaften sind seit einem Jahrzehnt gross und stark geworden. Eure Organisationen sind vom Nationalsozialismus zerschlagen worden. Eure Funktionäre hat Hitler ins Konzentrationslager geschickt oder totschiessen lassen. Unsere Organisationen sind heute stärker als je. Wir haben mehr als 10 Millionen gewerkschaftlich organisierte Arbeiter. Unsere Gewerkschaften haben genau dieselbe Aufgabe, die einmal Eure hatten. Sie kämpfen für die Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter. Als gleichberechtigte Partner verhandeln wir mit den Unternehmern und wenn wir uns mit ihnen nicht einigen können, dann streiken wir. Ihr werdet mich fragen: 'Ob das denn im Krieg möglich ist?' Ja, es ist möglich. Auch heute noch gibt es kein Gesetz, das uns das Streiken verbietet. Darüber haben wir nicht vergessen, dass der Todfeind jeder unabhängigen Arbeiterbewegung in der Welt der Nationalsozialismus ist. Auf allen unseren letzten Konferenzen haben wir deshalb beschlossen, alles zu tun, was in unserer Kraft steht, um die Waffen zu erzeugen, die die Hitlermacht zerstören sollen, die Hitlermacht, die Eurer und unser Feind ist. Und aus diesem Grunde haben wir freiwillig beschlossen, für die Dauer des Krieges nicht zu streiken.

Ich bin der Leiter der Gewerkschaften von General-Motors, einer der grössten Automobilfabriken der Welt. In unsern Betrieben arbeiten mehr als 180.000 Arbeiter, von denen 140.000 in unserer grossen Automobilarbeitergewerkschaft organisiert sind. Im Jahre 1941 haben wir 2 Millionen Automobile fabriziert. In diesem Jahre stellen wir kein einziges Auto her, nur Tanks und Flugzeuge. Präsident Roosevelt hat Anfang Januar in einer Rede gesagt, dass die Vereinigten Staaten in diesem Jahre 60.000 Flugzeuge herstellen werden und im nächsten Jahre 120.000. Wir, amerikanischen Arbeiter, setzen allen unseren Stolz darein, noch mehr Flugzeuge herzustellen und auch noch mehr Tanks als vorgesehen waren. Aber trotzdem wir uns im Kriege befinden, im Kriege mit dem grössten Feinde der Arbeiterklasse, arbeiten wir nicht ohne Tarifvertrag. Gerade in diesen Tagen verhandelt unsere Gewerkschaft um einen neuen Tarifvertrag mit der Fabrikleitung, denn solange es ein freies Amerika geben wird, so lange wird es freie und unabhängige amerikanische Gewerkschaften geben. Wir produzieren Tanks und Flugzeuge zum Kampf gegen Hitlerdeutschland und alles was es verkörpert, aber nicht zum Kampfe gegen Euch, deutsche Arbeiter. Wir versprechen Euch, dass wir, die amerikanische Gewerkschaftsbewegung, am Ende des Krieges mit Euch und den von Euch frei gewählten Vertretern zusammenarbeiten werden am Aufbau einer neuen, einer freien Welt. In diesem gemeinsamen Kampfe gegen Hitler ist es unsere Aufgabe, soviel Waffen zu produzieren, wie nur irgendwie möglich ist. Eure Aufgabe ist es, langsam zu arbeiten und wenig Waffen herzustellen. Ueber den Ozean hinweg reichen wir Euch im Kriege die Hand, deutsche Arbeiter, denn wir wollen im Frieden mit Euch leben in einer vom Faschismus befreiten Welt".

Nazi-Rundfunk

(ITF) In der holländischen Sendung aus London, "Radio Oranje", berichtete der Sekretär des Hilversumer Arbeiterfunks, Lebon: Die Rundfunkgebühr wurde in Holland von 9 auf 12 Gulden pro Jahr erhöht, die Einnahmen stiegen dadurch von 15 1/2 auf 20 1/2 Mio Gulden. Die Erhöhung sei zur Deckung der Betriebskosten nötig, wurde den Holländern erklärt. Die Holländer aber wissen, dass die Rundfunksendungen vor dem deutschen Ueberfall mit 5 Mio Gulden finanziert werden konnten, dass also 15 Mio Zwangsbeitrag zum grössten Teil für die Gehälter der vielen nazistischen Rundfunkbonzen und für die deutsche Ueberseepropaganda über holländische Kurzwellensender draufgehen.

Die Holländer sind zwar an den offiziellen Rundfunksendungen nicht interessiert. Das Hilversumer Programm interessiert sie wenig; die amtliche

Schluss auf der vorhergehenden Seite dieser Ausgabe